

In: Heinz Augenstein, Heinz-Jürgen Beyer (Hrsg., 1983): Bildschirmtext - Die Nutzung neuer Medien für die Studienberatung. Symposium bei der Gesellschaft für Information und Dokumentation, 18.12.1982, Frankfurt

Harald H. Zimmermann

BILDSCHIRMTEXT ALS INFORMATIONSTRUMENT ZUR STUDIENBERATUNG

1. Allgemeines

"Bildschirmtext" (abgekürzt: BTX) ist die deutsche Benennung (international: VIDEOTEX) eines Informationsinstruments, bei dem ein Fernseher als Wiedergabegerät, ein Computer zur Speicherung und Verarbeitung von Daten und das Fernsprechnetz zur Übertragung von Informationen benutzt werden.

Da das Fernsprechnetz nur eine relativ geringe Übertragungsgeschwindigkeit zulässt, kann kein Bewegtbild, sondern nur ein Standbild auf dem Fernseher (allerdings in Farbe) sichtbar gemacht werden. Andererseits erlaubt das Fernsprechnetz einen Dialog des Benutzers mit dem (zentralen) Computer, auf dem die Information gespeichert ist. Dies unterscheidet Bildschirmtext z.B. von Videotext, bei dem Informationen (über Fernsehsender und Antennenempfang) nur in einer Richtung fließen können.

Die Programme, die bei BTX das Abrufen und Speichern von Informationen ermöglichen (d.h. die Software des Informationssystems im Computer) sind in ihren wesentlichen Teilen auf einfachste Benutzung hin ausgerichtet. So reicht es aus, wenn ein Benutzer nur über eine Fernbedienung mit Drucktasten für die Ziffern (0, 1, ..., 9) und zwei Sonderzeichen (*, #) verfügt. Er kann damit einerseits direkt bestimmte "kleinste" Informationsblöcke (sog. "Seiten", da sie genau auf einer Fernseh(bild)schirmseite dargestellt werden) abrufen, wenn er die "Seiten-Nummer" (ähnlich einer Telefon-Nummer) anwählt. Hierzu ist vor die gewünschte Seitenzahl der Stern (*) und danach das Nummernzeichen (#) zu setzen. So erreicht man derzeit mit *700# die "Einstiegsseite" einer Bank, mit *628 # die Fernuniversität Hagen usw. Wer sich diese Anwahlnummern nicht merken kann - sie sollen bei der bundesweiten Einführung von BTX übrigens identisch werden mit den Telefonnummern -, dem hilft die sog. Suchbaum- oder Menütechnik weiter: Ausgehend von einem alphabetischen Verzeichnis der Anbieter von Informationen bzw. einem alphabetischen Schlagwortverzeichnis erreicht man z.B. in einigen Menüschritten (sofern vorhanden) eine gewünschte Information allein durch Drücken einer Ziffer oder Ziffernkombination.

Derzeit wird BTX noch in zwei Feldversuchen (Berlin und Düsseldorf) getestet, doch ist die schrittweise bundesweite Einführung noch für 1983/84 vorgesehen. Die Anbieter von Informationen kommen bereits heute aus allen Bereichen der Bundesrepublik, ähnliche Systeme gibt es im Ausland. Es hat sich gezeigt, dass BTX für nahezu alle Informations- und Unterhaltungsmöglichkeiten ein interessantes Instrument ist. Dabei kann das Angebot - seitens des Anbieters - kostenfrei oder gebührenpflichtig sein. Information bzw. Unterhaltung kann also von Informationssuchenden ggf. nur gegen spezielles Entgelt erworben werden. Der Fächer gebührenpflichtiger Angebote reicht dabei z.B. von "Witz des Tages" über die "Blitzmeldung" bis zu einer "Lektion zur englischen Syntax". Ein Kunde zahlt darüber hinaus eine monatliche Grundgebühr für den

technischen Anschluss (z.Zt. 5.-- DM für das BTX-Modem) und trägt die übliche Nahbereichsgebühr fürs Telefonieren.

Für die technische Umsetzung einer über die Telefonleitung empfangenen Nachricht auf den Bildschirm bzw. umgekehrt die Weiterleitung an den Computer (d.h. an die sog. BTX-Zentrale) muss der Anbieter bzw. Kunde über ein Zusatzgerät (einen sog. Decoder) verfügen, der beim Kunden üblicherweise im Fernseher eingebaut wird. Ein Anbieter benötigt zusätzlich mindestens eine Tastatur mit Buchstaben und Graphiksymbolen zum Aufbau von Text und farbigen Graphiken. Daneben sind Mikrocomputer, Drucker, Kassetten- oder Diskettenspeicher nützliche Hilfsausstattungen.

Die Information kann nach der gegenwärtigen Regelung in zwei Ebenen angeboten werden: Entweder ist sie jedermann zugänglich, dann gelten bestimmte Wettbewerbsbedingungen, z.B. ist keine "Postwurfsendung" erlaubt. Der Benutzer muss vielmehr von sich aus eine "Seite" bewusst anwählen (Ausnahme: die sog. Individualkommunikation, vgl. unten). Werden für den Abruf einer Seite Gebühren verlangt, so ist dies vorher deutlich anzukündigen. "Werbeseiten" sind kostenfrei zu halten und deutlich als solche zu kennzeichnen.

Andererseits können sog. "geschlossene Benutzergruppen" gebildet werden, die ihren Informationsaustausch innerhalb dieser Gruppe dann selber regeln können. Zutritt erhält man nur über ein zusätzliches "Passwort".

Eine Ausnahme bildet die sog. "Individualkommunikation". Teilnehmer von BTX können erklären, dass sie an diesem besonderen Dienst der Post teilnehmen wollen. Dadurch wird es möglich, BTX wie einen Briefkasten als Mitteilungsdienst zu benutzen. Allerdings muss eine Nachricht individuell versandt werden. Schaltet ein Teilnehmer sein Gerät ein und liegt eine Nachricht für ihn vor, so wird ihm dies mitgeteilt. In der Kombination mit der Schreibmaschinentastatur verspricht dies eine interessante Alternative zu Telex, Teletex und dem "Normalbrief" zu werden.

Eine weitere Möglichkeit, die die Attraktivität dieses Informationsinstruments noch erhöhen wird, ist die Koppelung mit Informationsspeichern und -verarbeitungsverfahren außerhalb des eigentlichen (von der Bundespost bereitgestellten) BTX-Systems. Es besteht nämlich die Möglichkeit, BTX gleichsam als Vehikel zu benutzen, um auch zu Informationsdienstleistungen von "Fremdsystemen" (sog. "Externe Rechner") zu gelangen. Diese verhalten sich gegenüber dem Kunden visuell (d.h. optisch) ähnlich wie das BTX-System, können aber einerseits mehr Informationen (über andere Zugriffstechniken) zugänglich machen, andererseits Benutzereingaben individuell zu Berechnungen und Auswertungen heranziehen. Insbesondere die Banken (Kontenabwicklung, Überweisungen...) und der Versandhandel (Bestellungen...) nutzen bereits in den Feldversuchen diese Möglichkeit. Hier v.a. ist abzusehen, dass mit der bundesweiten Einführung von BTX spürbare Veränderungen in den Konsum- und Informationsgewohnheiten eintreten werden.

Nach aller Erfahrung ist Transfer von innovativer Technologie - und darum handelt es sich auch bei Bildschirmtext - ein längerer Prozess, bei dem es v.a. gilt, im Dialog mit dem potentiellen Benutzer Anwendungen zu testen und zu bewerten (und dabei auch Probleme rechtzeitig zu erkennen und zu bewältigen). Auf diese Weise können zugleich unnötige Barrieren, die z.B. auf unzureichende Kenntnis der technischen Gegebenheiten beruhen, leichter abgebaut werden.

2. Bezug zu möglichen BTX-Aktivitäten in der Studienberatung

Für die Gesamtsituation der Studienberatung muss aus der Erkenntnis, dass BTX als Informations- und Kommunikationsinstrument eine zunehmend wichtigere Rolle spielen wird, zumindest die Konsequenz gezogen werden, sich eingehend mit den Möglichkeiten, die ein derartiges Instrument bietet, vertraut zu machen.

Wie die Betrachtung des derzeitigen Angebots in BTX zeigt, sind einige Hochschulen und Fachhochschulen bereits aktiv als Informationsanbieter an den Feldversuchen beteiligt. Aus der informationswissenschaftlichen Sicht bot es sich daher an, ein (vorläufiges) allgemeines Konzept zur Diskussion zu stellen und es dabei "praktisch" (in Form einer Demonstrationsversion) vorzustellen. Diese Form soll kein Präjudiz für eine spätere Angebotsgestaltung sein, sondern einem größeren Interessentenkreis Anregungen zur weiteren Diskussion vermitteln.

2.1 Allgemeine Studienberatung und BTX

Bildschirmtext verfügt über eine sehr einfache Benutzerschnittstelle. Studenten bzw. Schüler werden die ersten sein, die dieses Instrument problemlos bedienen können. Sie werden bezüglich ihrer eigenen Interessen erwarten, dass auch qualifizierte Angebote in der Studien- und Berufsberatung über dieses Instrument unmittelbar verfügbar werden.

Der Student bzw. Schüler wird zugleich davon ausgehen, dass besonders dieses Angebot klar strukturiert, überschaubar und informativ ist, dass er bei seinen Fragen je nach Bedarf knappe oder auch ausführliche Informationen erhält, dass er BTX als Anlaufstelle zur Vermittlung persönlicher Beratung nutzen, ja vielleicht zur Terminierung oder zur fernschriftlichen Kommunikation mit heranziehen kann.

Dass BTX gegenüber gedruckten Diensten den größeren Aktualitätsgrad haben kann, sollte dabei ebenso bedacht werden wie die Verbindung von gedruckter (d.h. z.B. ausführlicherer) Information mit Kurzinformation (über BTX).

2.2 Geschlossene Benutzergruppe der "Studienberater"

Über BTX lässt sich die Kommunikation der Studienberatungsstellen und verwandter Institutionen verbessern. Hierbei bietet sich besonders das Konzept der geschlossenen Benutzergruppe an, da z.B. hierdurch auf einfache Weise alle erklärten Interessenten rasch informiert werden können; zugleich kann ein informativer, nicht für die Allgemeinheit bestimmter Meinungs-austausch darüber erfolgen.

2.3 Nutzung der Externen-Rechner-Konzeption für die Studienberatung

Mittelfristig werden über die Externe-Rechner-Schnittstelle zusätzliche Funktionen erschlossen werden, so z.B. der unmittelbare Zugriff zu textuellen Informationen über Schlagwörter bzw. Schlagwortkombinationen, aber auch die Integration von Vorlesungsverzeichnissen, Experten-adressen, Stipendienauskünften usf.